



47. Rundbrief des Landespräventionsrates Niedersachsen **Oktober 2010**

1. Infos aus der Geschäftsstelle

- 1.1 Aufnahme neuer Mitglieder
- 1.2 Mitgliederversammlung des Landespräventionsrates Niedersachsen 2010 – neuer Vorstand gewählt
- 1.3 Der neue Geschäftsbericht 2008/2009 liegt vor

2. Rückschau auf Veranstaltungen des LPR

- 2.1 6. Niedersächsischer Präventionstag
- 2.2 Transferkonferenz Nord: „Wege zur Stärkung einer demokratischen Bürgergesellschaft vor Ort“

3. Landesaktionsplan „Häusliche Gewalt“

- 3.1 Sonderdezernate für Verfahren wegen häuslicher Gewalt
- 3.2 Täterarbeit bei häuslicher Gewalt
- 3.3 Fachtagung „Betrifft: Häusliche Gewalt“ am 18.11.2010

4. Veranstaltungen und Fortbildungen

- 4.1 XX. Niedersächsische Suchtkonferenz: Sucht und Gewalt – zwei Seiten einer Medaille?
- 4.2 No Blame Approach – 2. Bundesweiter Kongress vom 10. bis 12.12.2010 in Bensberg

5. Wettbewerbe und Preisverleihungen

- 5.1 Niedersächsischer Preis für Zivilcourage 2010
- 5.2 Niedersächsischer Integrationspreis 2010
- 5.3 Osnabrück erhält den Städtepreis für Kriminalprävention

6. Verschiedenes

- 6.1 Niedersächsisches Qualitätssiegel für sicheres Wohnen
 - 6.2 Triathlon macht Schule – Startschuss für ein bundesweites Pilotprojekt
 - 6.3 Humanitäre Schule – eine Kampagne des Jugendrotkreuzes Niedersachsen
 - 6.4 Neuigkeiten aus der Forschung „rund um die Stadt“ – aktueller Newsletter des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) ist erschienen
-

Redaktion:
Heike Ehlers
LPR Niedersachsen
Tel.: 0511/120-5256
heike.ehlers@mj.niedersachsen.de

1. Infos aus der Geschäftsstelle

1.1 Aufnahme neuer Mitglieder

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 11.08.2010:

Beschluss: Der Vorstand des Landespräventionsrates Niedersachsen beschließt gem. § 2 Abs.2 seiner Geschäftsordnung,

- den kommunalen Präventionsrat der Samtgemeinde Tostedt mit Wirkung seiner offiziellen Gründung am 23. August 2010

als weiteres Mitglied aufzunehmen.

1.2 Mitgliederversammlung des Landespräventionsrates Niedersachsen 2010 - Neuer Vorstand gewählt

Am 29.09.2010 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des LPR im Hannover Congress Centrum statt.

Die LPR-Mitgliederversammlung war in diesem Jahr in den 6. Niedersächsischen Präventionstag integriert. Im Mittelpunkt standen eine Reihe aktueller Ereignisse, die sowohl für die Mitglieder des LPR als auch für ein breiteres Fachpublikum von Bedeutung waren:

- 15jähriges Bestehen des Landespräventionsrates Niedersachsen
- Verabschiedung und Würdigung der LPR-Vorsitzenden, Sigrid Maier-Knapp-Herbst, sowie Ihres Stellvertreters, Wolfgang Wellmann, nach 15jähriger ehrenamtlicher Vorstandsarbeit
- Vorstellung des umfänglichen (schriftlichen) Berichts des LPR für die Jahre 2008-2009
- Neuwahlen des Vorstands sowie der / des Vorsitzenden im Rahmen der Mitgliederversammlung
- Fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Demographie, Kriminalität und Prävention“

Der neue Vorstand setzt sich für die kommenden drei Jahre aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzende:

Prof. Dr. jur. Ute Ingrid Haas

Präventionsrat der Stadt Braunschweig sowie Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Vorstandsmitglieder im Bereich der kommunalen Prävention:

Dr. Susanne von Garrel

Geschäftsführung Kriminalprävention beim Landkreis Osnabrück

Alice Gerken-Klaas

Gemeinde Ganderkesee, Netzwerk: Kinder + Jugend

Thomas Müller

Kriminalpräventionsverein Papenburg e. V.

Vorstandsmitglieder im Bereich der landesweit tätigen nichtstaatlichen Organisationen:

Siegfried Löprick

DVJJ -Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V., Landesgruppe Niedersachsen

Carmen Scholz

Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Karl-Heinz Steinmann

Sportjugend Niedersachsen

Vorstandsmitglieder aus den Ministerien, der Staatskanzlei sowie der Geschäftsstelle des LPR:

Sylvia Hagemann

Niedersächsische Staatskanzlei

Andreas Bruns

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport

Heidrun Kofahl-Langmack

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Dr. Frank Lüttig

Niedersächsisches Justizministerium

Horst Roselieb

Niedersächsisches Kultusministerium

Erich Marks

Geschäftsführer des LPR

1.3 Der neue Geschäftsbericht 2008/2009 liegt vor

Kriminalprävention in Niedersachsen: dies ist der Titel des im September neu erschienenen Geschäftsberichtes des LPR. Hervorgehoben wird damit, dass es sich nicht nur um einen reinen Geschäftsbericht, sondern um eine umfassende Dokumentation der gelaufenen und laufenden Aktivitäten des Landespräventionsrates Niedersachsen sowie seiner 260 Mitgliedsorganisationen handelt.

In dem 366 Seiten starken Taschenbuch werden die Strukturen, Ziele und Arbeitsschwerpunkte des Landespräventionsrates dargestellt und dessen Projekte, Veranstaltungen, Kooperationen und Serviceleistungen beschrieben. Der Geschäftsbericht beinhaltet außerdem ein ausführliches Verzeichnis aller Mitglieder aus Kommunen, landesweit tätigen nichtstaatlichen Organisationen, Ministerien und nachgeordneten Behörden sowie wissenschaftlichen Institutionen. Damit bietet der Geschäftsbericht die Möglichkeit, Kontaktdaten nachzuschlagen und sich gezielt über einzelne Gremien zu informieren. Zudem können sich Interessierte einen Gesamtüberblick über die kriminalpräventiven Aktivitäten verschaffen.

Über die LPR-Homepage sind der aktuelle Geschäftsbericht für 2008/2009 sowie die drei vorangegangenen Berichte abrufbar unter:

<http://www.lpr.niedersachsen.de/nano.cms/de/Aktivitaeten?XAction=Details&XID=92>

Printexemplare können in der Geschäftsstelle nachgefragt werden.

Kontakt:

Dr. Claudia Heinzelmann

Tel.: 0511/120-5262

claudia.heinzelmann@mj.niedersachsen.de

2. Rückschau auf Veranstaltungen des LPR

2.1 6. Niedersächsischer Präventionstag

Der 6. Niedersächsische Präventionstag fand am 29.09.2010 im Hannover Congress Centrum statt.

Die rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Ehrengäste wurden morgens von der Vorsitzenden Sigrid Maier-Knapp-Herbst begrüßt. Frau Maier-Knapp-Herbst blickte in ihrem Vortrag auf 14 Jahre ehrenamtliche Vorstandsarbeit im LPR zurück und appellierte an die

Anwesenden, die gemeinsame Vision einer gesamtgesellschaftlichen Prävention weiter zu verfolgen.

Die Sicht eines Außenstehenden auf den LPR gab anschließend Dr. Helmut Fünfsinn, Geschäftsführer des Landespräventionsrates Hessen und langjähriger Kenner der Kriminalprävention in Deutschland, wieder.

Der nun folgende Fachvortrag von Dr. Steffen Kröhnert, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, zeigte wichtige demographische Entwicklungen auf und beleuchtete, wie diese sich möglicherweise auf die Kriminalitätsentwicklung auswirken werden.

In der Mittagspause konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Markt der Möglichkeiten besuchen, Kontakte knüpfen und fachliche Anregungen sammeln.

Nach der Mittagspause begrüßte Herr Justizminister Busemann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und würdigte in seinem Grußwort ganz besonders die Arbeit der Vorsitzenden Sigrid Maier-Knapp-Herbst sowie ihres Stellvertreters Wolfgang Wellmann. Beide kandidierten nach insgesamt 14 Jahren ehrenamtlicher Vorstandsarbeit nicht mehr .

Die anschließende lebhaft Podiumsdiskussion unter Moderation von Prof. Dr. Ruth Linssen, Fachhochschule Münster, griff die Thesen von Dr. Kröhnert auf. Die Podiumsteilnehmerinnen und –teilnehmer tauschten sich zu der Frage aus, welche Herausforderungen aktuelle und künftige gesellschaftliche Entwicklungen für die Kriminalitätsentwicklung und die Kriminalprävention bedeuten.

In der Abschlussveranstaltung präsentierte sich der neu gewählte Vorstand und die neue Vorsitzende, Prof. Dr. Ute Ingrid Haas. Herr LPR-Geschäftsführer Marks dankte dem ehemaligen Vorstand für die allzeit gute Zusammenarbeit und blickte der Kooperation von Geschäftsstelle und neuem Vorstand mit Freude entgegen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sowie das Grußwort der Vorsitzenden Sigrid Maier-Knapp-Herbst als auch den Fachvortrag von Dr. Steffen Kröhnert finden sie unter www.lpr.niedersachsen.de.

Kontakt

Heike Ehlers

Tel. 0511-120-5256

Heike.ehlers@mj.niedersachsen.de

Susanne Wolter

Tel.: 0511-120 5252

susanne.wolter@mj.niedersachsen.de

2.2 Transferkonferenz Nord: „Wege zur Stärkung einer demokratischen Bürgergesellschaft vor Ort“

Am 06. Oktober 2010 fand im Stadtteilzentrum Kronsberg in Hannover die Transferkonferenz der Ende 2010 auslaufenden Bundesprogramme "kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus" und "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" für die nördlichen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein statt. Ziel war der Austausch aller Beteiligten an den beiden Bundesprogrammen sowie sämtlicher Akteure in der Arbeit gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und für Vielfalt, Toleranz und Demokratie über Umsetzung, Inhalte und Zukunft der beiden Programme.

Nach der Begrüßung der insgesamt 125 Teilnehmer und Teilnehmerinnen durch Erich Marks (LPR) bot Andrea Balbach (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) einen Rück- und Ausblick der Bundesprogramme "VIELFALT TUT GUT" und "kompetent. für Demokratie". Beide Programme haben in der Förderperiode zwischen 2007 und 2010 sichtbare Erfolge erzielt und werden ab 2011 unter dem gemeinsamen Namen „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ fortgeführt. Dabei wird die grundlegende Ausrichtung beibehalten und lediglich in einzelnen Programmkomponenten kleinere Veränderungen vorgenommen. Insbesondere sollen zukünftig Synergiepotenziale besser genutzt sowie Nachhaltigkeits- und Qualitätsaspekte stärker berücksichtigt werden.

Im Anschluss stellte sich das Bundesamt für Zivildienst (BfZ), vertreten durch Georg Schwedt und Axel-Kurt Schubert, als Regiestelle für das neue Bundesprogramm vor. Gemeinsam mit der Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub) aus Berlin wird das BfZ in Zukunft alle Programmbereiche für ganz Deutschland koordinieren.

Anschließend erläuterte Andrea Keppke von der gsub das Interessenbekundungsverfahren zum neuen Bundesprogramm. Gegenstand ist zum einen die Förderung von Lokalen Aktionsplänen im Rahmen des Programmbereichs „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“ und zum anderen die Förderung von Modellprojekten. Weitere Einzelheiten zum neuen Bundesprogramm: www.toleranz-fördern-kompetenz-stärken.de

Abgerundet wurde der Vormittag mit den Ergebnissen und Herausforderungen der beiden auslaufenden Bundesprogramme in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern (Joachim Nüsing), Schleswig-Holstein (Karsten Egge) und Niedersachsen (Erich Marks).

Am Nachmittag konnten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Konferenz im Rahmen der Methode „World Café“ zu verschiedenen einschlägigen Themen (u.a. „Gefahrenquelle Rechtsextremismus – Beratung für Eltern und Lehrer“, „Öffentlichkeitsarbeit für Vielfalt und

Toleranz – Welche Strategien eignen sich?“, „Vom Modell in die Serie? Nachhaltigkeit von Modellprojekten und Überführung in Regelstrukturen“) austauschen.

Alles in allem wurde ein positives Resümee der Veranstaltung gezogen. Die intensiven Diskussionen der Experten und Expertinnen in diesem Feld sind wichtig, um auch in Zukunft in Niedersachsen und anderswo eine gut vernetzte und qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten. Die Dokumentation der Ergebnisse der Transferkonferenz kann demnächst auf der Internetseite des Landespräventionsrates abgerufen werden.

Kontakt

Landespräventionsrat Niedersachsen
Am Waterlooplatz 5a
30169 Hannover
Tel.: 0511 - 122 7137
Mobil: 0176 - 101 96449
Fax: 0511 - 120 5272
Email: nilako@lpr.niedersachsen.de

3. Landesaktionsplan „Häusliche Gewalt“

3.1 Sonderdezernate für Verfahren wegen häuslicher Gewalt

Die Bekämpfung häuslicher Gewalt in Niedersachsen ist erneut intensiviert worden. Bei allen elf Staatsanwaltschaften in Niedersachsen sind zum 01.09 2010 flächendeckend Sonderdezernate für die Bearbeitung der Verfahren wegen häuslicher Gewalt im Landgerichtsbezirk eingerichtet worden. Die speziell ausgebildeten Staatsanwältinnen und Staatsanwälte werden zukünftig mit Polizei, Opferunterstützungseinrichtungen, Jugendamt, medizinischen Diensten, Schulen und anderen in dem Feld tätigen Professionen noch besser zusammenarbeiten können. Die Intervention bei Gewalt in der Familie kann damit noch effektiver erfolgen. Dies dient auch dem Schutz der in den Gewaltbeziehungen lebenden Kinder, die durch das Miterleben häuslicher Gewalt in ihrer Entwicklung häufig erheblich geschädigt werden.

3.2 Täterarbeit bei häuslicher Gewalt

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration hat ein Modellprojekt zur Täterarbeit eingerichtet: Seit 01.07.2010 werden an sieben Standorten in Niedersachsen Projekte gefördert, die die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt zum Gegenstand haben. Diese Täterarbeitsprojekte ergänzen das bestehende System der Intervention und Prävention von häuslicher Gewalt. Die Projekte bieten Trainingskurse an, in denen Täter, die ihre

Partnerinnen misshandelt haben, gewaltfreies Verhalten in Konfliktsituationen und einen alternativen Umgang mit Aggressionen erlernen sollen. Die Angebote der Täterberatungsstellen haben zwei Zielgruppen. Sie richten sich einerseits an Männer, die ihr gewalttätiges Verhalten aus freien Stücken ändern wollen. Andererseits können auch die Strafverfolgungsbehörden Tätern in Fällen häuslicher Gewalt konkrete Auflagen machen und sie einer Täterberatungsstelle zuweisen.

3.3 Fachtagung „Betrifft: Häusliche Gewalt“

Mit den Grundlagen und Problemstellungen der Täterarbeit bei häuslicher Gewalt befasst sich auch die Fachtagung am 18.11.2010 in Hannover, Akademie des Sports, mit dem Titel „Täterarbeit und Opferschutz. Hintergründe, Konzepte und Erfahrungen für die Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt“.

Nähere Informationen zu dieser Fachtagung und zu den Anmeldebedingungen finden sich auf der Homepage des Landespräventionsrates (www.lpr.niedersachsen.de) unter dem Link Service/Terminkalender.

Kontakt:

Andrea Buskotte

Tel. 0511/120-5253

Andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de

Dagmar Freudenberg

Tel. 0511/120-5269

Dagmar.freudenberg@mj.niedersachsen.de

4. Veranstaltungen und Fortbildungen

4.1 XX. Niedersächsische Suchtkonferenz Sucht und Gewalt – Zwei Seiten einer Medaille?

Am 25. November 2010 findet in Hannover die XX. Niedersächsische Suchtkonferenz statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen die Zusammenhänge von Sucht und Gewalt beleuchtet und Erklärungsmuster angeboten werden. Analysen und Hilfesysteme zur häuslichen Gewalt werden vorgestellt, die Auswirkung moderner Medien auf die Gewaltbereitschaft beleuchtet, Herausforderungen für integrierte Konzepte der Sucht- und Gewaltprävention benannt sowie Modelle guter Praxis aufgezeigt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter
<http://www.gesundheit-nds.de/CMS/index.php/veranstaltungen-afs/130-blind>.

Kontakt:
**Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.**
Fenskeweg 2
30165 Hannover
Tel.: 05 11 / 388 11 89 - 301
Fax: 05 11 / 350 55 95

4.2 No Blame Approach

2. Bundesweiter Kongress vom 10. bis 12. 12. 2010 in Bensberg

Der „No Blame Approach“ (wörtlich „Ohne Schuld Ansatz“) ist eine lösungsorientierte Vorgehensweise in der Tradition systemischer und kurzzeittherapeutischer Ansätze. Er gibt Schulen und Jugendsozialarbeit ein einfaches Instrument an die Hand, bei Mobbing zum Wohl und Schutz der Mobbing-Betroffenen zu handeln mit dem Ziel, Mobbing nachhaltig zu stoppen. Die besondere Faszination und gleichzeitig große Herausforderung des Ansatzes liegt darin begründet, dass - trotz der schwerwiegenden Problematik - auf Bestrafungen und Schuldzuweisungen verzichtet wird. Vielmehr vertraut der Ansatz auf die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen, wirksame Lösungen herbeizuführen.

Mittlerweile gibt es mehrere 100 Falldarstellungen zur Arbeit mit dem No Blame Approach. In den allermeisten Fällen (knapp 90 %), und das ist die große Überraschung und positive Nachricht, konnte das Mobbing zeitnah (8-14 Tage) beendet werden. Das Interesse am No Blame Approach ist groß. Inzwischen hat fairaend in Qualifizierungs- und Informations-Workshops über 7000 LehrerInnen, Schulsozialarbeiter- und -pädagogInnen, MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit, der Gewaltprävention sowie der Polizei erreicht.

Im Mittelpunkt des Kongresses stehen:

- der Austausch von Erfahrungen, die Anwender und Anwenderinnen in der schulischen Praxis gemacht haben
- die Bearbeitung „schwieriger“ Mobbing-Fälle
- Workshops zum Kennenlernen und Vertiefen
- die Begegnung mit George Robinson aus England, der mit Barbara Maines den No Blame Approach entwickelt hat
- spannende "Zwischenrufe" zu theoretischen und praktischen Aspekten des No Blame Approach

Das vorläufige Programm sowie weitere Informationen und Anmeldung finden Sie unter www.no-blame-approach.de oder www.fairaend.de

Veranstalter:

**fairaend, Bund für Soziale Verteidigung,
Thomas-Morus-Akademie,
Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW**

4.3 Rechte Jungs, rechte Mädchen – ratlose Eltern

Qualifizierung zur Beratung von Eltern und Angehörigen rechtsextremer Jugendlicher

Die Jugendbildungsstätte Bremen Lidice Haus gGmbH bietet gemeinsam mit der Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (arug), Arbeit und Leben Nds. e.V., Braunschweig eine 3-teilige Zusatzqualifizierung an, mit dem Ziel Beratungsangebote aufzubauen. Mehr als noch vor einigen Jahren weiß man heute über den Zusammenhang von Prägungen im Elternhaus und dem Einstieg Jugendlicher in rechte Szenen. Modernisierte Organisationen und Bündnisse der extremen Rechten werben offensiv um Jugendliche im ländlichen Raum und in städtischen Milieus. Oftmals nutzen sie die „Leerstellen“, die etablierte Zusammenhänge preisgeben – und gerieren sich als die wahren „Kümmerer“ um die Anliegen von Jugendlichen auf der Suche nach Perspektive und Zugehörigkeit.

Zunehmend mehr Eltern und andere erwachsene Angehörige wenden sich rat- und hilfesuchend an Einrichtungen und Institutionen der Jugendhilfe. Die Bedingungen des Aufwachsens und die Kommunikation zwischen Jugendlichen und ihren Eltern, bzw. Stiefvätern und -müttern und anderen erwachsenen Angehörigen gelten als eine Weichenstellung in der Herausbildung jugendlicher Denk- und Verhaltensmuster. Um ihre Rolle zum und beim Ausstieg rechter Jugendlicher zu stärken, bedarf es einer neuen, differenzierten und problemübergreifenden Beratungsqualität.

Ziele und Inhalte der Zusatzqualifikation:

Die TeilnehmerInnen lernen auf die steigende Beratungsnachfrage durch Eltern und Angehörige bedarfsgerechter zu reagieren und Wege praktikabler Beratungskonzepte zu entwickeln und anzubieten, indem sie:

- Kompetenzen entwickeln, Problemlagen im Kontext rechtsextremer Ideologie und Subkultur zu erkennen und zu verstehen, darauf aufbauend ihr „Handwerkszeug“ der Gesprächsführung und Beratung zu verfeinern,
- ihre Fähigkeiten zur Differenzierung und Einordnung von Problemschilderungen in seinem politischen Hintergrund wie in möglichen jugend/subkulturell typischen Hintergründen erweitern,

- Informationen über Strukturen und Arbeitsweisen rechter (Jugend-)Organisationen und szenetypischer Zusammenschlüsse aufarbeiten,
- sich mit der Rolle von Eltern und Angehörigen im Zusammenhang mit der Herausbildung von rechtsextremen Denk- und Verhaltensweisen Jugendlicher auseinandersetzen
- arbeitsfeldübergreifend Erfahrungen austauschen und
- sich insbesondere für den eigenen Beratungskontext sowie bedarfsgerechte Delegationsentscheidungen und die Entwicklung eines Kooperationsnetzes weiterqualifizieren.

Veranstaltungsort: LidiceHaus

Teilnahmegebühr: € 400,00

Kontakt: Andrea Müller

Telefon: 0421/69272-13

amueller@lidicehaus.de

Aktuelle Termine:

31. Januar – 2. Februar 2011

Folgetermine (Block 2):

23. – 25. März 2011

Folgetermine (Block 3):

16. – 18. Mai 2011

5. Wettbewerbe und Preisverleihungen

5.1 Verleihung „Preis für Zivilcourage“ 2010

Die Staatssekretärin im niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport, Dr. Sandra von Klaeden, hat am 30.06.2010 die drei von Toto-Lotto Niedersachsen gestifteten und mit 5.000 Euro dotierten Preise für Zivilcourage vergeben. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Sommerfestes von Toto-Lotto Niedersachsen im „Maharadscha Palast“ im Zoo Hannover statt.

Die Preisträger wurden von der Jury unter 14 Vorschlägen ausgewählt. Es handelt sich um:

Frau Sengül Candan (Dorsten) und Frau Aygül Demir (Bohmte), die in Ostercappeln eine junge Frau aus dem eiskalten Wasser gerettet haben. Die Frau war mit ihrem Wagen von der Straße abgekommen, in einen mit Wasser gefüllten Graben gefahren und im Auto angeschnallt untergegangen.

Frau Janina Meyer (Hassel), Herr Hendrik Niemeyer (Eystrup), Herr Christoph Bergstedt (Hassel) und Herr Detlef Haltermann (Eystrup), die durch ihr selbstloses und couragiertes Verhalten ein 17-jähriges Mädchen aus der Gewalt ihrer Familie befreit haben, als dieses aus Angst vor einer drohenden Zwangsheirat vor ihrem Vater und ihren Brüdern floh.

Herr Sven Herder (Hannover) und Herr Ingo Schröder (Hannover), die eingegriffen haben, als in

Hannover zwei Männer grundlos auf einen Obdachlosen eintraten und einschlugen.

Staatssekretärin Dr. Sandra von Kläden gratulierte den Preisträgerinnen und Preisträgern und sprach ihnen ihre große Anerkennung aus. „Wir zeichnen Sie symbolisch für all die Menschen aus, die tagtäglich das Gleiche tun. Wir wollen aber auch die Menschen ermuntern, denen der Mut im entscheidenden Moment fehlt.“

5.2 Niedersächsischer Integrationspreis 2010

„Integration durch ehranamtliches Engagement“ – unter diesem Motto wurde am 04.10.2010 der Niedersächsische Integrationspreis verliehen. Der Niedersächsische Integrationspreis ist den Ehrenamtlichen gewidmet, die mit großem persönlichen Engagement und kreativen Ideen einen unverzichtbaren Beitrag zur Integration in Niedersachsen leisten.

Der diesjährige Integrationspreis ehrt nicht nur den herausragenden Einsatz Einzelner. Er zeigt auch auf, auf welcher vielfältigen und innovativen Weise Integration in Deutschland passiert. Die Ehrung der sechs Preisträger wurde von Sozialministerin Aygül Özkan gemeinsam mit den Juroren Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering (MdEP und Präsident des Europäischen Parlaments a.D.), Dr. Kirsten Witte (Bertelsmann Stiftung), Cornelia Rundt (Mitglied des Hauptamtlichen Vorstands des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V.), Julia von Dohnanyi (Vorsitzende des Crossover e.V.), Abdou Ouedraogo (Stellvertretender Vorsitzender des Niedersächsischen Integrationsrates) sowie Matthias Uelschen (Vorstandsvorsitzender und Initiator der Per Mertesacker Stiftung) vorgenommen.

Die Preisträgerinnen und Preisträger:

1. Platz: 8.000 Euro

Yilmaz Kilic aus Melle

2. Platz: 6.000 Euro

Emilia Justus aus Oldenburg

3. Platz : 4.000 Euro

Marina Jalowaja aus Bad Nenndorf

Sonderpreis Ehrenamt und Natur: 3.000 Euro

Tassew Shimeles aus Göttingen

Sonderpreis Ehrenamt und Beruf: 3.000 Euro

Mina Amiry aus Cloppenburg

Sonderpreis Lebenswerk: 3.000 Euro

Anita Thalacker aus Uelzen

Nähere Informationen zur Integrationspreisverleihung 2010 finden Sie unter <http://www.integrationsbeauftragte.niedersachsen.de>

5.3 Osnabrück erhält Städtepreis für Kriminalprävention

Der mit 10.000 € dotierte Städtepreis 2010 des Deutschen Förderpreises Kriminalprävention ist am 8. Oktober im Friedenssaal des Rathauses an den Osnabrücker Oberbürgermeister Pistorius übergeben worden. Osnabrück ist nach Oldenburg und Augsburg die dritte Stadt, die diese Auszeichnung erhält. Der Städtepreis wird im zweijährigen Turnus von der Stiftung Kriminalprävention in Zusammenarbeit mit zahlreichen weiteren Organisationen für beispielhafte Leistungen in der kommunalen Kriminalprävention vergeben.

6. Verschiedenes

6.1 Niedersächsisches Qualitätssiegel für sicheres Wohnen

Ab sofort können sich Wohnungsunternehmen, private Hauseigentümer und Eigentümergemeinschaften in Niedersachsen um ein Zertifikat für ihre Wohnobjekte und Wohnanlagen bewerben.

Die Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen hat das Qualitätssiegel entwickelt. Ihr gehören neben dem Sozialministerium und dem Landespräventionsrat 16 landesweit tätige Verbände und Institutionen an. Ziel des Qualitätssiegels ist es, Wohnobjekte in Städten und Gemeinden, die eine hohe Lebensqualität aufweisen und aktiv an einem sozialen Umfeld arbeiten, auszuzeichnen. Neben den technischen, objektiven Sicherheitsvorkehrungen berücksichtigt die Sicherheitspartnerschaft bei der Vergabe des Qualitätssiegels Aspekte, die die gefühlte Sicherheitslage betreffen. Dazu gehören zum Beispiel die Förderung funktionierender Nachbarschaften und die Gestaltung und die Sauberkeit von Innen- und Außenanlagen. Ein speziell geschultes Auditorenteam beurteilt die Bewerbungen. Das Team besteht in der Regel aus je einer Person aus dem polizei- und einer aus dem baufachlichen Bereich. Je nach erreichter Punktzahl gibt es das Siegel in unterschiedlichen Qualitätsstufen, die von guter über hohe bis hin zu ausgezeichneter Qualität reichen. Erreicht ein Wohnobjekt weniger als 70 Prozent der

möglichen Punktzahl, zeigt das Auditorenteam Wege auf, wie die Sicherheit verbessert werden kann.

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen sind zum Download unter www.sicherheit-staedtebau.de eingestellt. Die Geschäftsstelle für das Niedersächsische Qualitätssiegel für sicheres Wohnen ist bei der Nbank, Günther-Wagner-Allee 12-14, in 30177 Hannover eingerichtet.

Kontakt in der LPR-Geschäftsstelle
Heike Ehlers
Tel.: 0511/ 120-5256
Heike.ehlers@mj.niedersachsen.de

6.2 „TRIATHLON macht SCHULE“ - Startschuss für ein bundesweites Pilotprojekt

Mit der Kurzbezeichnung TRImaS gehen die Projektpartner Nds. Lottostiftung, Stiftung der NORD /LB, der Braunschweigischen Landessparkasse, der Landesschulbehörde, dem Landessportbund und der Sportjugend Niedersachsen an den Start. Das Hauptziel des Projektes ist es, eine positive Veränderung des Bewegungs- und Ernährungsverhaltens von Kindern zu erreichen. Sowohl das „Wir- und Gruppengefühl“ sollen gestärkt, wie auch soziale Kompetenzen und die Kommunikationsbereitschaft der Kinder erhöht werden.

An etwa 60 Grundschulen aus den Regionen Braunlage, Salzgitter, Seesen, Wolfenbüttel und Bad Harburg werden in diesem ganzheitlichen Ansatz (Schwimmen, Radfahren und Laufen) nicht nur Bewegungsaspekte berücksichtigt. Junge Menschen werden ermutigt, ihre psychosozialen Ressourcen auszutesten und u.a. Ernährungsfragen zu thematisieren. Nicht der Leistungsgedanke steht ganz im Vordergrund, sondern das Mitmachen können, dabei sein, Sport treiben – das kann ich auch.

Grundschulen aus den genannten Regionen, die Interesse an einer Teilnahme haben, erhalten weitere Informationen unter www.TRITHLONmachtSCHULE.de

Kontakt
Triathlon Verband Niedersachsen e.V.
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10
30169 Hannover
Tel.: 0511-12685404
info@triathlonmachtschule.de

6.3 Humanitäre Schule – eine Kampagne des Jugendrotkreuzes Niedersachsen

Zielgruppe des Projektes „Humanitäre Schule“ des Jugendrotkreuzes (JRK) sind besonders die zehnte bis zwölfte Jahrgangsstufe niedersächsischer Gymnasien. Das JRK des DRK-Landesverband Niedersachsen startet eine neue Staffel zur Zertifizierung niedersächsischer Schulen zur „Humanitären Schule“.

In einem Planspiel sollen in den Unterrichtsfächern Deutsch, Politik sowie Werte und Normen bewaffnete Konflikte zwischen Staaten, Verstöße gegen das Genfer Rotkreuzabkommen und das Humane Völkerrecht behandelt werden.

Interessierte Schulen haben die Möglichkeit sich bis zum 01.12.2010 zu bewerben.

Die Schulen sollten Lehrkräfte benennen, die für das Projekt verantwortlich zeichnen. Zur Durchführung des Projektes ist ein PC-Raum notwendig. Auch ein Beamer wäre von Vorteil. Das JRK stellte den Schulen umfangreiches Infomaterial zur Verfügung und präsentiert bei Bedarf den Ablauf vor Ort. Die Schulung für Humanitäre Scouts an den Schulen ist kostenlos. Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie unter <http://www.humanitaereschule.de/>

Kontakt:

Nadine Faulstich

DRK-Landesverband Niedersachsen

Tel.: 0511 28000-400

nadine.faulstich@drkvnds.de

6.4 Neuigkeiten aus der Forschung „rund um die Stadt“ – aktueller Newsletter des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) ist erschienen

Die Difu-Berichte – der aktuelle Newsletter des Deutschen Instituts für Urbanistik (difu), Berlin – sind erschienen. Heft 3/10 greift viele aktuelle kommunalrelevante Themen auf. Neben Forschungsergebnissen und Neuerscheinungen des Instituts informiert die Zeitschrift über neue Forschungsprojekte, Fortbildungsangebote und Veranstaltungen rund um das Thema „Stadt“.

Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift kann kostenlos als online- und Printausgabe bezogen werden.

Kontakt

Deutsches Institut für Urbanistik

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 030/39001-208

presse@difu.de

www.difu.de